

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^o 596.

Halle, Sonntag den 21. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, München, Gotha, Frankfurt a. M.). — Frankreich (Paris). — Aßen (Victoria). — Vermischtes. — Stadttheater in Halle (Hamlet, Prinz von Dänemark).

Deutschland.

Berlin, den 19. December. Heute Mittag fand im Ministerium des Auswärtigen eine Konferenz statt, an welcher der Minister-Präsident, so wie die Staats-Minister des Handels und der Finanzen mit ihren resp. Räten Theil nahmen. Dem Vernehmen nach waren die Handelsbeziehungen zu Belgien Gegenstand dieser Beratung.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Karl gaben heute in Ihrem Palais ein Galladiner, zu welchem viele ausgezeichnete Personen mit ihren Gemahlinnen eingeladen waren.

— Der königliche hannoverische Kanzlei-Direktor Bothermeyer ist — wie wir aus Hannover erfahren — zum königlich hannoverschen Bundestags-Gesandten ernannt worden.

Berlin, den 19. December. Das Uebergewicht Oesterreichs in der Bundesversammlung tritt in mehrfacher Weise hervor, und es scheinen auch die Gerüchte nicht ohne Grund zu sein, welche von weitgehenden Plänen sprechen, um diesem Uebergewichte eine weitere Ausdehnung zu geben. Auch das „L. Z.“ gesteht heute zu, daß dergleichen Pläne existiren, und man zu ihrer Ausführung nur den günstigen Moment abwarten wolle. Man theilt dieser Lithographie mit, daß der Plan, neben dem Präsidium ein Direktorium zu errichten, keineswegs aufgegeben sei.

— Der „L. Z.“ wird von hier geschrieben! Der diesseitige Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, ist jetzt von unserem Kabinet speziell mit der Führung der Unterhandlungen mit dem Herzog von Augustenburg beauftragt worden. Aus diesem Umstande erklärt sich zum Theil auch die noch immer andauernde Anwesenheit des Herzogs in Frankfurt. Man sucht denselben von hier aus zu einer Verzichtleistung auf seine eventuellen Erbansprüche hinsichtlich der Herzogthümer zu bewegen, und bietet ihm dafür eine ansehnliche Appanage als Entschädigung. Außerdem verpflichten sich die beiden Großmächte, dem Herzoge wieder zu dem unbeschränkten Besiß seiner Familiengüter zu verhelfen. Von einem Resultate der Verhandlungen verlautet noch nichts.

Berlin, den 20. December. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer beginnt um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen, ferner die Berichte wegen des Handelsvertrags mit Sardinien, wegen Restauration der schwarzen Elster und der erste Petitionsbericht.

— Hrl. Kroll hofft, im Februar k. J. ihr Lokal dem Publikum eröffnen zu können. Das Etablissement ist am 16. d. Mts. mit 250,000 Thlr. auf 10 Jahre bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert worden.

München, den 16. December. Wie wir vernehmen, wird Herr v. Hermann als Vertreter Bayerns zu den von Wien am 2. Januar 1852 zu eröffnenden Konferenzen sich begeben.

Gotha, den 16. December. Der betreffende Ausschuss unseres Landtages hat sich gegen das absolute Veto des Herzogs mit 9 gegen 4 Stimmen erklärt. Auf eine an den anwesenden Staatsminister gerichtete Frage, ob die Bundesversammlung im Falle einer Verwerfung der neuen revidirten Verfassung einschreiten werde, antwortete der Minister, daß dem Bundestage hierzu allerdings ein Recht zustehe. — Ueber Besichtigung der Wiener Zollkonferenz gab in der gestrigen Sitzung des Landtages Staatsminister v. Seebach die Erklärung, daß die Einladung zu jener Konferenz erfolgt, der definitive Beschluß darüber aber von der Regierung noch nicht erfolgt sei. (L. Z.) — Nach der „N. Pr. Z.“ hatte die Koburg'sche Regierung bereits auf die Wiener Einladung ablehnend geantwortet.)

Frankfurt a. M., den 16. December. Man schreibt der „L. Z.“: Generallieutenant Roth v. Schreckenstein ist endlich aus Preußen hier eingetroffen, um seine Funktionen als Oberbefehlshaber des für Frankfurt bestimmten Bundesjägercorps anzutreten. Er wird sein Hauptquartier in unserer Stadt aufschlagen. Das Gerücht, ein Theil der zu diesem Corps zählenden Contingente werde sofort nach Frankfurt zur Verstärkung der Bundesgarnison gezogen werden, ist nach verlässigen Mittheilungen durchaus ungegründet. Die verschiedenen Contingente bleiben auf dem Gebiete der Staaten stehen, welche sie stellen; sie sind jedoch so dislocirt, daß sie sämmtlich auf das erste Zeichen binnen zwei Tagen in unserer Stadt konzentriert sein können; in fünf Stunden würden 5000 Mann zur Verstärkung der sich auf mehr als 4000 Mann belaufenden Bundesgarnison hier anlangen können. Die preussischen Bataillone sind zu Koblenz und Wehr aufgestellt.

Frankreich.

Paris, den 17. December. Wenn nicht alle Anzeichen und alle Berichte trügen, so wird der große Wahlschlacht vom 20. und 21. December in vollster Ruhe von Statten gehen. Es ist nicht nur keine gemeinsame Opposition dagegen zu fürchten, wie man noch vor acht Tagen glauben konnte, sondern selbst die Zahl der Nichtmitstimmenden, die ihre Feindseligkeit für den Augenblick auf passive Weise ausdrücken wollten, wird voraussichtlich äußerst gering sein. Daß der Präsident der Republik überhaupt eine Majorität erhalten würde, konnte von vorn herein nicht bezweifelt werden; nach dem Mitgetheilten wird diese Majorität aber gleichzeitig die fast sämmtlicher Wähler Frankreichs sein und mithin den Zweck der bevorstehenden Abstimmung erfüllen, der darin besteht: die Revolution vom 2. December durch das Urtheil der einzigen, in Frankreich existirenden souverainen Autorität, der Nation selbst, zu legalisiren. Hier zu Paris haben wir mit eigenen Augen sehen können, wie Leute aus allen Ständen, in Blousen und mit gelben Handschuhen, sich schon in aller Frühe zu den Mairieen drängen,

um ihre Wähler-Karten abzuholen, und oft Stunden lang in der Kälte warten, bis ihre Vorbereitungen ihnen Platz gemacht haben. Trotz dieser, allem Anscheine nach friedfertigen Stimmung der hiesigen Bevölkerung dauern die militärischen Vorkehrungsmaßregeln zur augenblicklichen Unterdrückung jedes Aufstands-Verlufs durch die geheimen Gesellschaften oder royalistische Verschwörer einsteilen fort, und namentlich sieht man des Abends und die Nacht hindurch starke Patrouillen aller Waffengattungen, mit Spitze und Nachtuch versehen, langsam und geräuschlos die Straßen der Stadt durchziehen. (R. 3.)

Paris, den 17. December. Ein Abgesandter des Kaisers von Rußland soll hier eingetroffen sein, um L. Napoleon zu dem Staatsstreiche Glück zu wünschen und ihm das sonst ausschließlich für Souveraine vorbehaltene Großkreuz des St. Andreas-Ordens zu überreichen. — Vom nächsten Monate an wird L. Napoleon, wie verlautet, in den Tuilerien empfangen. Man behauptet, daß die neue Verfassung gleichzeitig mit der Verlängerung der Gewalt L. Napoleon's, d. h. kurz nach Weihnachten, verkündigt werden solle. — Nicht nur die halbamtlichen Blätter, sondern selbst der amtliche „Moniteur“ unterliegt der vorgängigen Censur. — Die hiesigen Republikaner werden am 20. sich betheiligen und natürlich gegen L. Napoleon stimmen, wozu sie noch besonders durch ein gedrucktes Rundschreiben aufgefordert worden sind. — Nach den „Débats“ sind Cremieu, Creton und Leo de Laborde heute Morgen freigelassen und Duvergier de Sauranne, Vigio und General Leydet nach Ste. Pelagie gebracht worden. — Im Ganzen sind bis jetzt 32 Departements in Belagerungszustand versetzt worden. — Falls wirklich ein Polizeiministerium errichtet wird und demselben die Presse, der Buchhandel und die Theater untergeben werden, welche bisher bekanntlich in den Bereich des Ministeriums des Innern gehörten, will man dem letzteren den Handel und den Ackerbau zuweisen, die also aufhören würden, ein besonderes Ministerium zu beschäftigen. — Die „Débats“ lassen sich unterm heutigen Datum zum ersten Male wieder zu einigen selbstständigen Bemerkungen herbei. Hr. Bertin sagt nämlich: „Seit zwei oder drei Tagen sind die Nachrichten aus dem Departements durchaus beruhigend. Ueberall hat die Ordnung triumphirt; überall sind, Dank der nachdrücklichen und verständigen Mitwirkung der Armees, der Verwaltung und der guten Bürger, die schrecklichen Verheerungen der demagogischen Factionen streng unterdrückt worden. In diesem Augenblicke ist die Ruhe auf allen Punkten des Gebietes hergestellt.“ — Granier de Cassagnac sagt heute im „Constitutionnel“ am Schlusse eines langen Leitartikels über den Staatsstreich des 2. December: „L. Napoleon baut mit dem geläuterten Material seiner Zeit das dauerhafte Gebäude, in welchem, nach ihm und gleich ihm, sich alle wahrhaften Gewalten, wie sie sich auch nennen mögen, Republik oder Monarchie, werden schirmen können; denn der Name kann sich ändern, aber die Bedingungen des Bestehens der Regierungen bleiben dieselben. Die Vorlesung allein hat die Geheimnisse der Zukunft: sollten aber jemals der Graf von Chambord oder der Graf von Paris in Frankreich zur Herrschaft gelangen, so würden sie beide dem Staatsstreiche vom 2. December ihre Krone verdanken.“ — Aus den Mittelungen des Handels und Gewerbeskreises treffen nach den kaiserlichen Organen fortwährend die günstigsten Berichte ein, was selbst von den am meisten beunruhigten Departements gilt. — Aus dem Departement der Nieder-Alpen wird gemeldet, daß das Schloß Maligey drei Tage lang durch 4000 Insurgenten besetzt wurde, welche Alles plünderten oder verwüsteten und vor ihrem Abzuge Thüren, Fenster, ja selbst Betten verbrannten. Die Lebensmittelvorräte und Wohnungen der Bewohner des nahen Dorfes wurden so wenig gespart, als das Schloß, und diese Armen befanden sich jetzt im tiefsten Elende.

Asien.

Victoria (auf Hongkong), den 30. October. Unter diesen Datum schreibt der „Overland Friend of China“: China bietet einen unruhigen Anblick. In Peking lauert Verrath um den Thron; die nördliche Küste schwärmt von Freiweibern, die sowohl Schiffe als Küstendörfer brandschatzen, und im Süden erhebt der Aufstand sein Haupt und jeder Bericht meldet von neuen Erfolgen auf Seiten der Insurgenten. Der allgemein bekannten Thatsache gegenüber, daß seit Monaten an 100,000 kaiserliche Truppen im Felde sind, ohne Fortschritte zu machen, fängt die Masse des Volks jetzt an, eine Regierung, für die sie bisher ehrwürdigen Schreden gefühlt, zu verachten. Zwei Tage vor dem Datum unseres letzten monatlichen Resumes wurden die Regierungstruppen in einem Gefecht im Jungang-Distrikt, in welchem die Elite auf beiden Seiten ins Treffen kam, hart mitgenommen. In Folge dieser Schlacht, am den 28. oder 30. September, legten sich die Insurgenten vor die Hauptstadt des Distrikts, die einer unserer Korrespondenten Gunnuh nennt, eroberten und plünderten sie und entpaukten eine Menge der Einwohner, die sich weigerten, die Hienfung-Dynastie abzuschwören und sich dem großen König Tienteh zu unterwerfen. — General-Gouverneur Seu ist noch in Ku-tschu-su und soll sich in einem sehr nervösen Zustande befinden, indem er fortwährend dahin arbeitet, von seinem Posten erlöst zu werden und nach Kanton zurückzu kehren. In einer Depesche an den Kaiser schreibt er den Portugiesen die Absicht zu, mit zahlreichen Truppen, die schon auf dem Wege seien, in Sidchina einzufallen, und bittet um die Erlaubnis, aufs Neue eine Kette über den Kantonfluß legen zu dürfen.

Bermischtes.

— Ueber den Bestand der Cholera in Schlesien ergiebt ein amtlicher Bericht der dortigen Polizeibehörden, daß dieselbe im Regierungs-

bezirk Breslau fast ganz erloschen ist. Nur in einigen Theilen Oberschlesiens kämen noch Erkrankungsfälle in größerer Zahl vor. In den Kreisen Gabelsberg und Glatz ist sie bereits gänzlich verschwunden; in den Kreisen Ohlau, Brieg, Trebnitz, Mittisch und Wartenberg sind noch vor kurzem Krankheitsfälle, jedoch nur vereinzelt, vorgekommen. Bis zum 16. November — seitdem sind nur noch einzelne, an manchen Tagen gar keine Erkrankungsfälle vorgekommen — waren vom 16. October ab in der Stadt Breslau 200 Personen, von welchen mit Einschluß der früher in der Behandlung verbliebenen 29 Kranken, 109 gestorben, 97 starben und 23 in der Behandlung verblieben.

— Ein Wiener Blatt enthielt kürzlich folgendes Inserat: „Ein des Zitterpielens und Tenorsingens kundiger Kutscher, welcher zur Reiseunterhaltung leicht und gut zu verkonsumiren ist, ist gegenwärtig einer Herrschaft ledig. Näheres etc.“

London, den 13. December. Ein Capitän Beatson rüft eine Nordpol-Expedition aus, die sich im Anfang des nächsten Jahres von England aus in Bewegung setzen soll. Er begt die Ansicht, daß Sir John Franklin sehr weit nach Westen in die Wellington-Straße einge drungen sei in der Absicht, durch die Behringsstraße in das stille Meer zu gelangen. Capitän Beatson gedenkt fünf Jahre zu seiner Entdeckungsreise zu verwenden.

Stadttheater in Halle.

(Freitag, den 19. December 1851.)

„Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespear. — Herr Carl Devrient — Hamlet, als Gast.

Wir können es nicht dem Geschmacke an Tragödien zuschreiben, daß gestern Abend das Theater so gefüllt war, wie diesen Winter noch nie. Der Geschmack daran ist verloren gegangen — die Männer müßten sich ärgern oder in sich ergrimmten, und das mögen sie nicht; die Frauen und Fräulein müßten einige Thränen vergießen, — und das können sie zu Haus eben so gut.

Also das Wort „Tragödie“ hat die Zuschauer nicht herbeigelockt. Was denn? Der Name Shakespear's? Theilweis, bedingt können wir das zugeben — aber auch nur bedingt, denn war's so voll bei der Aufführung von „Miel kämen um Nichts“? Keineswegs — und doch war das ein Lustspiel, und doch war heute eben so laut, wie damals, Ball. Außerdem ist Shakespear durch die Aufführung der „Lußigen Weiber von Windsor“, denen durch unflüchtiges Streichen das Werk geraubt worden war, bei der großen Menge hier sehr in Verrücktheit gekommen. Also war's auch Shakespear's Name nicht allein, der alle Bänke so voll gezauert hatte.

So war es Hamlet! Hier könnten wir ein volles Ja aussprechen — wenn nicht noch ein Anderer im Hintergrunde wäre.

Es ist wahr, Hamlet's Name wird viele in das Theater gelockt haben, ist doch Hamlet von allen Schöpfungen Shakespear's am meisten der Liebling des deutschen Publikums, ja fast Nationalalgenthum der deutschen Nation geworden. Er ist ja so ganz aus deutschem Geiste und mit deutschem Herzen gedichtet, daß man mit Gewisheit behaupten kann: hätte nicht schon Shakespear ihn vollendet geschrieben, so würde Göthe, wie er einer „Faust“ schrieb, auch einen Hamlet geschrieben haben. War es doch Göthe jener, der in seinem „Wilhelm Meister“ den Hamlet dem deutschen Volke zugänglich, bekannt und lieb machte. Es sind ihm seit der Zeit viele nachgeholfen in andern Werken über sämtliche Dichtungen des großen Briten, in einzelnen Abhandlungen über dies Drama — eine derselben von Sievers, ist bedeutend umfassender, als das Drama selbst — ein Zeichen, daß ein lebhaftes Interesse für Hamlet da ist. Das deutsche Volk erkennt im Hamlet sein Spiegelbild — aber es geht ruhig wieder nach Hause und freut sich über die Philosophie des Hamlet — ach! dafür sind wir aber auch das philosophische Volk — und schüttelt beiseite die Köpfe über die vielen Dinge im Himmel und auf Erden, von denen sich die Echnelweiche nichts träumen läßt — und bleibt Hamlet, und bleibt schwankend; es will handeln und weiß nicht: was? und weiß nicht: wie? und — da halten es denn die andern Wölfer für Narrisch! Das ist die alte Geschichte — Zaudernde! ich wollte doch Etwas sagen!

Nichtig! Am meisten, glauben wir, hat der Name Devrient's das Haus so gefüllt, der alte Name von so gutem Klang, als nur einer in der deutschen Schauspielwelt existirt. Wir erwarteten viel nach der gestrigen Vorstellung von Hrn. Devrient — er hat unsre Erwartungen noch übertroffen, wie er sich selbst übertraf in einigen Scenen. Er hat Alles was zum Helden gehört, eine männliche Figur, einen fast klassisch schönen Kopf, ein herrliches Organ — und was Alles ist, er ist ein Künstler durch und durch, wie wir ihn selten hier gesehen haben. Auch haben wir an ihm keine Manieren bemerkt, die J. B. Mäler in ziemlichem Maße hat, ausgenommen etwa das lange Ziehen des „Ja“ und „Denn“ in den Monologen. Wir haben das auch vorgelesen von Harleig so gehört.

Aber still davon! wir wollen uns die Erinnerung an Devrient's Hamlet, an die Stunden, in denen wir in vollen Zügen aus dem Bedeur der Kunst tranken, nicht durch den Wermuth der Kritik verderben lassen; freuen wir uns des Künstlers und danken ihm für den einzigen, herrlichen Genuß.

Gegen Devrient traten alle andern Mitspielenden so zurück, daß sie nach dem Maße gemessen, mit dem Devrient gemessen ist, kaum erwähnt werden dürfen, außer Frä. Jentichen als Ophelia in der Wahnfunkszene.

Doch wir sind nicht unbillig und wollen an „unsere Leute“ den gewöhnlichen Maßstab anlegen.

Auch nicht einmal nach diesem hat der „Claudius“ des Herrn Wilde seine Berechtigung, solch ein Theaterkönig paßt wohl in eine Virdspfeiffener oder in ein französisches „Romantisches tragisches Ritterchauspiel“, Shakespear kann ein solches Pathos nicht vertragen. Von dem lächerlichen, seinen, sich Allen überlegen wissen und dabei doch innerlich gequälten und unruhigen Könige haben wir gestern Abend Nichts gesehen. Wenn Herr Wilde noch einmal eine solche Rolle übernehmen will, so bitten wir ihn, sich Hamlet's Regeln für seine Schauspielerei zu Gemüth zu führen und den Ercerbildungs von vorgestern so viel möglich zu vergeffen.

Etwas besser waren Polonius (Herr Deubler) und Horatio (Herr Hoffmann). Laertes wurde von einem Anfänger gegeben, da Herr Hagemann plötzlich erkrankt ist. Wenn man bedenkt, daß er die Rolle in nur einem Tage gelernt hat, daß er zum ersten Male mehr als zwei Worte sprach, bloß um uns nicht um den Genuß von Devrient's Spiel zu bringen, müssen wir seine Leistung mit ganz andern Augen ansehen, als es gestern Abend geschah. Von Staudium der Rolle konnte natürlich nicht die Rede sein, wenn man nur überhaupt gewußt hätte, wozu die Rede war. Nur im letzten Akt hatten wir das Glück, einige Worte zu verstehen. Die Benglichkeit war übrigens so groß, daß sie fast komisch wirkte. Wir wollen wünschen, daß der Noviz in der Kunst nicht den Wuth verliert, Kom ist auch nicht in einem Tage gebaut. Uebrigens sind wir ihm verpflichtet, daß er lieber seine nächste Zukunft in Halle aufs Spiel gesetzt hat, als daß er Devrient, ohne in Hamlet aufzutreten zu sein, fortziehen ließ.

Rosenkranz und Gölstenfern, die Offiziere und den Soldaten könnten wir füglich übergeben, wenn es uns nicht zu schwer auf dem Herzen läge, daß Herr Müller mehr Thüringer als Hofmann, und Herr Haase eher alles Andere, als Hofmann war, ist und sein wird.

Herr Keller (Geiß) konnte seinen Anstand und seinen Vaf entwickeln — und war recht tüchtig! Könnten wir das nur auch von seiner noch lebenden Ehegattin sagen!

Ophelia (Fräul. Jennichen) wurde wie gesagt in den Bahnszenen erschüttert durch Einschießit dargestellt, vorher hätte in ihr die sinnliche Gluth mehr herorgehoben werden können.

Die beiden Todtengräber (Herr Meißner und Herr Seebach) waren recht braun. Herr Dobbelin (Schauspieler) hatte wohl erst spät seine Rolle übernommen.

In dem Stücke war sehr viel gestrichen — so bestand der erste Akt nur aus den beiden ersten Szenen; so war fast Alles fort, was auf Fortiebras Bezug hatte — und im Ganzen sehr geschickt, um den Hamlet als Helden hervorzuheben. Wenn einmal in Shakespeares Gedichten werden soll, dann müssen wir wünschen, daß es immer von so geschickter Hand geschieht. Nur über das Eine haben wir uns gewundert, daß Hamlet einmal von England spricht, da doch sonst nirgends in der Bearbeitung von England die Rede ist.

Das Publikum war zahlreich und gespannt. Vom Parterrepublikum wird Herr Deventer gewiß noch laue rühmend sprechen, das machte sich das Vergnügen, Hamlet für ein Lustspiel anzusehen und lachte in den erregtesten Szenen z. B. in der Abschieds Scene von Ophelia und Hamlet und in der Todtengräber Scene, wo Herr Deventer als Hamlet auf den höchsten Stufen der Kunst hand. O Gemüthslichkeit, du bist groß!

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

21. December.

1421. Hat Kaiser Siegmund Churfürst Friedrich II. einen Brief ausgehändigt und darinnen bezeuget, daß man ihn für einen Mitfürstlichen empfangen und aufgenommen.

1542. Des Raths zu Halle Vergleich mit den Calandsherren, wegen der an den Rath übergebenen Zinsen und Einkommen des Calands.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	28 P. 3. 1,9 P. L.	28 P. 3. 2,4 P. L.	28 P. 3. 2,6 P. L.	28 P. 3. 2,3 P. L.
Luftwärme . .	-1,0 Gr. Rm.	-0,4 Gr. Rm.	-1,8 Gr. Rm.	-1,1 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	ziemlich heiter.	heiter.	ziemlich heiter.
Wind . . .	SW.	SW.	SW.	SW.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission Ctartsberge.

Das zum Nachlasse des hier verstorbenen Schneidermeisters Karl Abel gehörige Wohnhaus in Ctartsberge mit Zubehör Nr. 179 des Hypothekenbuchs, taxirt auf 397 Thlr. 25 Sgr. soll Behufs Auseinanderlegung auf den 6. April 1852, Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Terme und Bedingungen liegen zu jeder Zeit hier bereit.

Dank und Empfehlung.

Den Herren Gebrüder Ulrich aus Aroda (Rauda) fühlen wir uns zu aufrichtigem Danke verpflichtet und empfehlen dieselben als Meister in ihrem Fache, indem die hiesige von ihnen umgegossene größere Glocke durch reinen, vollen und harmonischen Ton, so wie durch Eleganz des Aeußern und Billigkeit des Preises unsern vollkommenen Beifall hat.

Moesl bei Jörbig, den 16. December 1851.

Der Pastor Schubert.

Der Gemeinde- und Kirchenvorstand daselbst.

Handlungs- und Haus-Verkauf.

Ein seit mehr denn 120 Jahren in blühender Nahrung bestehendes Colonialwaaren- und Taback-Geschäft, verbunden mit en gros Handel von Landesprodukten, in einer sehr angenehmen und lebhaften Stadt gelegen, wodurch Verbindungsstraßen und Eisenbahn führen, soll, nebst gut erhaltenem und rentablen Hausgrundstücke fränklichtheils halber des jetzigen Besitzers unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft und übergeben werden.

Der Herr Defonour Carl Pögel in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 2, wird die Güte haben, das Nähere auf schriftliche oder mündliche Anfragen mitzutheilen.

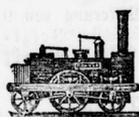
Ein Gasthof,

an der frequentesten Straße Cötzens, in der Nähe Leipzigs, ist sofort oder zu Fastnacht f. J. unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten.

Näheres ertheilt Herr Advocat Ferd. Brunner in Leipzig (Leinwandhalle).

Zur Festbäckerei halte ich frische Schmelzbutter, feinen Raffinad, Melis und Farin-zucker, neue große Nönnen, schönste neue Corinthen, Genußer Citronat, Rosenwasser, Citronenöl, Citronen 2c. 2c. zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Carl Brodtkorb.



Thüringische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1852 fälligen Zinscoupons unserer Prioritätsobligationen, ferner die früher fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Zinscoupons und Dividendenscheine



- werden:
- a) in Erfurt bei unserer Hauptkasse,
 - b) in den an unserer Bahn gelegenen Städten bei unseren dortigen Einnehmern, und vom 2. bis 31. Januar 1852:
 - c) in Berlin bei den Herren Breeß & Gelpke,
 - d) in Dessau bei Herrn J. H. Cohn,
 - e) in Frankfurt a. M. bei den Herren W. A. v. Rothschild & Söhne,
 - f) in Leipzig bei der dortigen Bank
- des Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bezahlt.

Die Zahlung ad b) kann nur nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Erfurt, den 15. December 1851.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Eine große Auswahl in Diadems, Coiffures, Hüten, Hauben, Auffäzen, englischen Stickereien, Gürteln, Cravattes und Charpes-Bändern erhielt ich und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Meyer Michaelis,
großer Schlamm Nr. 958.

Seine feinen
Solinger Stahlwaaren
von J. A. Hencels empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
F. Hellwig,
gr. Schlamm Nr. 955.

Handwerkstätten und kleine Küchengeräthe, alles zum wirklichen Gebrauch, bei

F. Hellwig.

Geschmiedete, nicht gegossene, stärksterne Platten, Brennzangen zur Wäsche, sehr gute dauerhafte Kaffeemühlen, Feuergeräthe u. a. S. m. bei

F. Hellwig.

Weihnachtsgeschenke.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts sollen Montag und Dienstag, am 22. und 23. d. M., jedesmal von Nachmittags 1 Uhr ab, die noch vorräthigen Waaren der verschiedenartigsten Galanteriefachen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. Friebe, fl. Sandberg, 256.

Rum und Arac.

Extra feinen alten Jamaica-Rum, das Quart 25 Sgr. und 1 Thlr., die Flasche 20 Sgr. 22 1/2 Sgr.

Feine Westindische Rums, a Quart 17 1/2 Sgr. und 20 Sgr., die Flasche 15 Sgr.

Feine Havana- und Surinam-Zucker-Rum, das Quart 15 Sgr., die Flasche 11 1/4 Sgr.

Schöne, starke, rein- und wohlschmeckende Rum-Sorten zu den billigsten Preisen von 7 1/2 Sgr. an bis 12 1/2 Sgr.

Arac de Goa, Mandarin-Arac, Arac de Batavia, ächt, fein von Geschmack, und an-messen billig verkauft

W. Fürstenberg.

Bestellungen auf

Weihnachtswecken

werden entgegengenommen und prompt ausgeführt durch

die Conditorei von **Hermann Schliack.**

Alle Sorten feine Thees empfiehlt in frischer Zufuhdung **Moritz Förster.**

Neueste und billigste politische Zeitung für 1852.

Vom 1. Januar 1852 an erscheint in unserer Verlage und unter unserer Verantwortung:

Thüringische allgemeine Zeitung

täglich außer Montag. Preis vierteljährlich 7 1/2 Sgr.

Inserate aller Art werden mit nur 6 Pf. pro Zeile berechnet; auf der ersten Seite 1 Sgr. Binnen wenigen Tagen wird eine Probenummer dieser neuen Zeitung die Presse verlassen, welche in einem vollständigen Programm die Tendenz und ganze Einrichtung des Unternehmens bekannt machen wird. Da dieses Probeblatt in

4000 bis 6000 Exemplaren

in allen Landestheilen Thüringens eine allgemeine Verbreitung findet, so ist dasselbe ganz besonders zu Inseraten geeignet, welche wir für diese Nummer pro Zeile mit 1 Sgr. berechnen.

Alle Großherzogtl. Sächsischen und Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postämter Thüringens nehmen Bestellungen zu dem Vierteljahrespreis von 9 1/2 Sgr. an, auch bitten wir von Diesen die Probenummer gratis verlangen zu wollen.

Weimar, im December 1851.

Die Expedition der Thüringischen allgemeinen Zeitung.
Wilh. Hoffmann & Sohn.

Daguerreotyp-Portraits,

für deren Genauigkeit und Haltbarkeit ich garantire, werden bei jeder Witterung von 9 bis 3 Uhr zu den Preisen von 1/2 bis 10 Thlr. im geheizten Glasalon mit den vorzüglichsten Voigt'schen Instrumenten angefertigt. Probebilder sind vis-à-vis meiner Wohnung, **Alter Markt Nr. 700**, zur Ansicht des geehrten Publikums aufgestellt.

Halle, im December 1851.

Heinrich Weber,
 Portrait- und Porzellan-Maler.

Allen Musikfreunden kann bestens empfohlen werden:

Das Musikalien-Leih-Institut von F. Kuhnt in Cisleben, welches stets mit den neuesten besseren musikalischen Erscheinungen bereichert wird. Abonnements-Preis pro 3 Monate 1 Thlr., auch 20 Sgr., wofür man im ersten Falle für 5 Thlr., im letztern für 3 Thlr. Musikalien an Werth erhält, die nach Belieben gewechselt werden können. Für einzelne Musikalienhefte zahlt man bis 1 Thlr. Ladenwerth wöchentlich 1 Sgr.

In **Papier pellée** ist wieder vollständig assortirt

C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543.

Stralsunder Spielkarten

von v. d. Ofen, feine Whist, Lombre, Piquet, Carté und feine deutsche mit Kupferlich; **Raumburger** desgleichen, deutsche von 6 Sgr. das Spiel an bis feinste à 7 Sgr. und 8 Sgr. in der Niederlage bei

W. Fürstenberg.

Französische Catharinenpflaumen, das Pfund 3 Sgr.,

Französische Antontypflaumen, sehr süß, das Pfund 2 Sgr. 4 Pf., empfiehlt

W. Fürstenberg.

Ballnüsse erhielt **Moritz Förster.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4 1/2, 7, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2, 4 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
 Ank. von **Leipzig** 6 1/2, 8 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach **Magdeburg** 6 1/2, 8 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u., (überrn. in Götthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
 Ank. von **Magdeburg** 7 u. (ist in Götthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Niemburg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
 Ank. von **Berlin** 4 1/2** Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 8 Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 4 1/2, 9* Uhr Morgens, 2 1/2* Uhr Nachm., 7 1/2* Uhr Abds. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
 Ank. von **Erfurt** 6 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach **Eisenach** 4 1/2, 9* u. Morgens, 2 1/2* u. Nachmittags, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
 Ank. von **Eisenach** 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 4 1/2, 9* u. Morgens, 7 1/2* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
 Ank. von **Cassel** 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
 Ank. von **Frankfurt a. M.** 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Köbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 1/2 Uhr. — Köbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.

Ein kleines Landgut

mit herrschaftlichem Wohnhaus und Garten oder auch bloß ein dergleichen Wohnhaus mit Garten in der Nähe einer Stadt und in freundlicher Lage wird zu kaufen gesucht durch

den Rechtsanwalt **Göbcke** in Halle.

Gesangbücher aufs feinste gebunden, wie auch ordinaire sind vorrätzig bei

Carl Haring.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 21. December, von Nachmittags 3 Uhr an **Concert.**

G. Beschmidt.

Da ich wieder eine bedeutende Sendung des so beliebten **Joseph-Biers** erhalten habe, welches durch seinen magenstärkenden Inhalt sich so ausgezeichnet bewährt hat, so erlaube ich mir, selbiges angelegentlich zu empfehlen.

G. Beschmidt.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. December:

Zill Culenspiegel

oder

Schabernack über Schabernack, Posse mit Gesang in 4 Akten von Joh. Nestroy, Musik von F. Müller.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Halle, den 20. December.

Weizen 2	2	thlr.	2	1/2	6	pf.	bis	2	thlr.	15	1/2	15	1/2	15	1/2
Woggen 2	2	1/2	5	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15
Gerste 1	1	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2
Pfater	1	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2

Bitterfeld, den 13. December.

Weizen 2	2	thlr.	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15
Woggen 2	2	8	1/2	9	1/2	9	1/2	9	1/2	9	1/2	9	1/2	9	1/2
Gerste 1	1	18	1/2	18	1/2	18	1/2	18	1/2	18	1/2	18	1/2	18	1/2
Pfater	1	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2	25	1/2

Eilenburg, den 10. December.

Weizen 2	2	thlr.	17	1/2	17	1/2	17	1/2	17	1/2	17	1/2	17	1/2	17
Woggen 2	2	12	1/2	12	1/2	12	1/2	12	1/2	12	1/2	12	1/2	12	1/2
Gerste 1	1	22	1/2	22	1/2	22	1/2	22	1/2	22	1/2	22	1/2	22	1/2
Pfater	1	26	1/2	26	1/2	26	1/2	26	1/2	26	1/2	26	1/2	26	1/2

Weissenfels, den 18. December.

Weizen 2	2	thlr.	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15
Woggen 2	2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2	15	1/2
Gerste 1	1	19	1/2	19	1/2	19	1/2	19	1/2	19	1/2	19	1/2	19	1/2
Pfater	1	23	1/2	23	1/2	23	1/2	23	1/2	23	1/2	23	1/2	23	1/2